

Volks- und Anzeigebblatt

für
Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr.
— Abdruckungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 43. Sonntag den 1. Juni.

1856.

Anzeigen.

Winnenden. Unterzeichneter hat sich entschlossen sein Haus mit Garten in der Schloßgasse zu verkaufen. Liebhaber können es einsehen und Weißgerber Mahle wird das Nähere ertheilen

Körner Zimmermeister.

Winnenden.

(Geld=Offert)

Der Unterzeichnete hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich 150 Gulden Pflugschaftsgeld auszuleihen.

J. Mildenberger.

(Wohnung zu vermietthen.)

Winnenden. Der Unterzeichnete hat die früher dem Gerber Schwarz gehörige Wohnung sogleich oder auf Jacobi zu vermietthen.

J. Mildenberger.

Winnenden. Der Unterzeichnete empfiehlt sich Sensen und Sichelndengeln auch einen Scheuer-Antheil zu Garben zu vermietthen.

Adam Müller.

Winnenden. 400 fl. Pflugschaftsgeld hat auszuleihen

Lehrer Müller.

Winnenden. Gegen zweifache Versicherung auf Güter hat aus der Fonds-Bewaltung — 200 fl. auszuleihen
Berg.

Winnenden. 2 Brtl. Klee am Kirchhof, 2½ Brtl. Klee in der Seehalde und 2 Brtl. Seewiese verpachtet

Lehrer Müller.

Winnenden. Im Auftrag meiner Schwester habe ich ¾ Morgen 2,1 Rth. Baumgut im vorderen Stöckach, zur Hälfte oder im Ganzen zu verkaufen, und kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden mit

Zimmermeister

Wilhelm Gieß.

Winnenden.



Am Donnerstag den 12 Juni 1856 Nachmittags 2 Uhr kommt folgende Fahrniß im Hause des

Kaufmann Ernst Mayer in Aufstreich gegen baare Bezahlung:

1 Wattmaschine samt Zugehör; 1 Schmidhandwerkzeug mit Blasbalken; 4 Fässer mit 4 Eimer; 4 Eimer; 12 Zmi; und 3 Eimer. 1 kleines Ovalsäß; ein Schleiffstein, 1 Dunghacken, 2 in Eisen gebundene Führlinge, 1 Büchse samt Kugelmodel, 1 Muske, 1 Schlitten samt Stallgeschir, 1 größere Parthie eichene Faßdaugen.

Winnenden. Bei Unterzeichnetem ist reines schönes Schweine-Schmalz, so wie auch Schmeer zu haben das Pfund zu 24 Kreuzer

Mehger
Schneider.

Ausstellung

Kunstvoller und seltner Gegenstände, nach orientalischem Styl, zum Geschmück und zur Verzierung von Gemächer und Tische. Zu gefälliger Ansicht der Herren und hauptsächlich der Damenwelt die durch Eleganz ihre edle Bildung, Sitten und Charakter zeigen wollen, werden mehrere Gegenstände als Muster

im Gasthof zum Hirsch

Montag den 2. Juni von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends vorgelegt.

Blumen und Blumentöpfe, Vögel deren Feder das Farbenspiel des Regenbogens wiederstrahlen, Schmetterlinge die als goldene fliegende Blumen erscheinen, Sternen, Mappen, Album, ic

Bilder, Gallerien, die als transparent Fenster-Rouleaux und Tapeten dienen können.

1.

Perspektive, der Mysterien des mythologischen Himmels.

2.

Perspektive des Kalvarien-Bergs wie am Gründonnerstag Abend in der Capella Sistina zu Rom bei Bewunderung aller Anwehenden ausgestellt wird.

Und wo der Golgata bei seinen Höhlen, Bäumen, Blumen, Thiere, Gebäude Gärten die drei Kreuze darstellt.

In der Luft unter einem hellen Himmel mit Wolken allerlei Farben, Sternen und Mondschein geschmückt, erscheinen wie in Constellationen verwandelt, und als Erklärung dargestellt: Die Saule, der Hahn, der Kelch, das Sudarium, Veronice, die Laterne, die Dornenkrone, ic.

Alle Werkzeuge der Leidenschaften Jesu Christi.

Und diese Bildergalerien die einen sehr frappanten Eindruck bringen, lassen die schönsten Gemälde sehr weit in so ferne ihnen nach, da der Pinzel, der nur auf flachem Boden zeigt, kann unmöglich diese Täuschung und geheimnißvolles Licht und Schattenspiel hervorbringen.

Alle diese Gegenstände sind von

Vincenzo Maria Mardini

Erfunden und in sehr harmonischer Darstellung ausgeführt.

Eintritts-Preis — — 6 fr.

Kinder — — 3 fr

Diese Gegenstände werden nicht verkauft, wird aber jeder gefälligen Bestellung unter billiger Bedingung entsprochen und ähnlich gemacht, damit die Damen sich mit dieser Beschäftigung ihre Talente auf neuere Art zeigen können.

Königin Hortense.

Ein Napoleonisches Lebensbild von L. Mühlbach.

Hortense fühlte sich durch dieses emphatische Gedicht nicht geschmeichelt, sondern beleidigt und sie eilte sofort nach den Tuilerien, um sich bei ihrer Mutter zu beklagen und zu fragen, wie es möglich sei, daß schon in den Zeitungen des nächsten Morgens Gedichte über das sich befinden könnten, was sich auf dem Ball während der Nacht begeben. Bonaparte, welcher sich eben bei Josephinen befand, als Hortense eintrat, und an den sie jetzt zuerst ihre Frage richtete, gab ihr nur eine ausweichende scherzende Antwort und entfernte sich dann. Hortense wandte sich jetzt an ihre Mutter, an Josephine, welche da mit verweinten Augen und gramvollem Herzen auf dem Divan lehnte. Ihr hatte Bonaparte keine ausweichende Antwort gegeben, ihr hatte er die volle Wahrheit gesagt und Josephinens Herz war jetzt noch zu

kammervoll, zu überfüllt von diesem neuen bitteren Weh, als daß sie es vermocht hätte, dasselbe schweigend in sich zu verschließen.

Hortense verlangte eine Erklärung und ihre Mutter gab sie ihr; sie sagte ihr, daß Bonaparte nur sie gebeten habe, einen Kontretanz zu tanzen weil er das Gedicht über denselben schon vorher von dem Poeten Esmenard habe auffertigen lassen, daß er den Ball nur befohlen habe, daß Hortense tanzen, damit das Gedicht, welches von Hortensens Schwangerschaft und ihrem Kontretanz sprach am andern Morgen in der Zeitung erscheinen könne.

Und als Hortense eifert nach dem Grund aller dieser Veranstellungen forschte, hatte Josephine den grausamen Muth, ihr von den Verleumdungen zu erzählen, welche man über sie und Bonaparte verbreitet habe, ihr zu sagen, daß Bonaparte das Gedicht, ihren Tanz und den Ball überhaupt nur deshalb gewollt habe, weil er gestern in einem englischen Journal die verleumderte Anzeige gelesen, Madame Louis Bonaparte sei schon vor einigen Wochen von einem gesunden und kräftigen Kinde glücklich entbunden worden und weil er diese boshafte Anzeige auf diese Weise habe widerlegen wollen.

Hortense empfing diese neue Wunde mit einem kalten verächtlichen Lächeln. Sie hatte für diese unerhörte Beleidigung, diese schmachvolle Verleumdung kein Wort des Zornes oder der Indignation, sie weinte nicht und klagte nicht, nur als sie sich erhob, um ihre Mutter zu verlassen, sank sie ohnmächtig zusammen und es bedurfte stundenlanger Bemühungen, um sie ins Leben zurück zu rufen.

Einige Wochen später gebar Hortense einen toden Knaben und damit war ihr letzter Traum von Glück zerstört, damit war die Hoffnung einer Annäherung zwischen ihr und ihrem Gemahl auf immer vernichtet.

Hortense erhob sich von ihrem Krankenlager mit einem festen und entschlossenen Herzen; in diesen langen und einsamen Tagen, die sie auf ihrem Lager verbrachte, hatte sie Muße und Zeit gehabt, Vieles zu bedenken, Vieles zu durchschauen

und mit scharfem Blick ihre ganze Stellung und ihre Zukunft zu erwägen. Sie war jetzt Mutter geworden, ohne ein Kind zu haben; indes die Energie und Entschlossenheit einer Mutter war ihr geblieben. Das junge, sanfte, träumerische und schwärmerische Mädchen hatte sich jetzt in ein entschlossenes, thatkräftiges, energiegelobtes Weib verwandelt, das sich nicht mehr dem Unglück gramvoll beugen, sondern ihm eine stolze, klare Stirn entgegen stellen wollte. Da ihr Schicksal unabänderlich war, nahm sie es an, aber sie wollte sich von demselben nicht mehr unterjochen lassen, sondern sie wollte es beherrschen, sie wollte versuchen, glücklich zu sein, nicht durch das Herz, sondern durch den Geist und da es ihr denn versagt war eine schöne, stillbefriedigte, harmonische Häuslichkeit zu haben, so wollte sie versuchen, ihr Haus wenigstens zu einem angenehmen Mittelpunkt für ihre Freunde, für die Männer der Wissenschaft und der Künste, für die Dichter und Säger, für die Maler und Bildhauer, für die Gelehrten und Künstler zu machen. Bald sprach man in ganz Paris von dem „Salon der Madame Louis Bonaparte“, von den heitern, kunstvollen Festen, welche man dort veranstaltete, von den Concerten, welche dort stattfanden, in denen die ersten Säger der großen Oper die Kompositionen Hortensens aufführten, in denen Talma mit seiner wunderbar klangvollen Stimme die Poesien Hortensens recitirte; Jedermann sehnte sich, Zutritt zu haben zu diesen Solireen, in denen man nicht blos repräsentirte, sondern sich ansah, in denen man nicht medirte und einander verlästerte, sondern wo man edlere und bessere Gegenstände der Unterhaltung fand, wo man die Werke der Künstler und Dichter bewunderte und des wieder erwachenden Geisteslebens sich freute.

Fortsetzung folgt.

— Sheridan und Fox, die beiden berühmtesten Staatsmänner Englands am Anfange unjeres Jahrhunderts, liebten den Wein. Sie trankten einst aus der Tavernen in die Nachmittagsitzung des Parlamentes. Sheridan! klagte Fox, ich sehe den Sprecher nicht. — Laß gut sehn, meinte der Andere, ich sehe dafür deren zwei.

Merke auf folgende Wahrzeichen:

- 1) Sind die Bauern in der geschäftsbreiten Jahreszeit des Morgens nicht mit Sonnenaufgang auf dem Felde, so trifft du sie des Abends noch lange nach Sonnenuntergang im Wirthshaus.
- 2) Wo die Mistjauche auf den Straßen fließt, da ist in den Häusern magere Kost.
- 3) Eine schöne Kirche ist kein Wahrzeichen von gutem Christenthum.
- 4) Wo die Kinder grob gegen die Fremden sind, fehl's wahrscheinlich am vermaligen Schulmeister; wo die Alten den Deckel nicht vom Kopfe bringen, hat's wahrscheinlich an dem früheren gefehlt.
- 5) Wo die Landstraßen mit Obstbäumen

bepflanzt und die Bäume sorgfältig ausgepugt sind, da wird in der Gemeinde eine gute Ordnung herrschen.

- 5) Wo du in den Wirthshäusern die Ortsbürger unter Tags hinter der Wurst und dem Glas antriffst, da sind der Magen und die Gurgel die Haus- und Ortsherren.

Heilbronn. Fruchtpreise vom 28. Mai 1856.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	30	17	37	16	—
" Dinkel . . .	8	12	7	16	5	18
" Weizen . . .	19	30	19	15	17	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	10	30	9	58	9	12
" Haber . . .	5	26	5	16	4	48
" Gemischt . . .	10	48	10	28	10	—

Winnenden. Naturalien-Preise vom 29. Mai, 1856.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft v. der letzten Schranne.	Neue Zufuhr.	Gesammt- Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.
Dinkel	17	351%	368%	315%	53	2413	18
Haber.	—	92	92	92	—	471	7

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durch- schnitt Preisfr. Schfl.		Mittel-Preis per Schfl.		Niedst. Durch- schnitt. Preis per Schfl.		Der Preis ist gestiegen per Schfl.		Der Preis ist gefallen per Schfl.		Bemerkungen.
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel, 1 Sri.	8	5	7	39	7	9	—	37	—	—	Gewicht des Dinkels per Scheffel 168 Pfd.
Gerste, 1 Sri.	1	20	1	12	1	8	—	6	—	—	
Weizen, 1 Sri.	1	52	—	—	—	—	—	8	—	—	Dinkel Höchst. Niedst. fl. fr. fl. fr.
Kernen, 1 Schfl.	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Haber, 1 Sri.	5	21	5	7	4	57	—	27	—	—	
Roggen, 1 Sri.	1	36	1	28	—	—	—	16	—	—	
Mischling, 1 Sri.	1	30	1	24	1	16	—	9	—	—	
Einkorn,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8 54 7
Erbsen,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linsen,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Belschkorn,	1	36	1	20	1	12	—	4	—	—	
Ackerbohnen,	1	20	1	12	1	8	—	8	—	—	
Wicken,	—	48	—	44	—	40	—	—	—	—	
Butter 1 Pfund,	—	19	—	18	—	—	—	—	—	—	
8 Pfund Brod,	—	30	fr.	—	—	—	—	—	—	—	
1 Kreuzerweck 6 Loth	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	